

50 Künstler zeigen Werke im Roentgen-Museum

Rhein-Zeitung, 28.11.2017
Ausgabe Kreis Neuwied
Seite 13, Stadt & Kreis
Neuwied

Kultur Ausstellung bündelt Künstlergruppen der Region

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ **Neuwied.** Jahresausstellungen veranstalten fast alle Künstlergruppen der Region, Ausstellungen, an denen sich alle Mitglieder beteiligen dürfen. Gebündelt gibt es all diese Gruppierungen, zumindest teilweise, nur bei einer Jahresausstellung: der des Roentgen-Museums Neuwied mit „Gemälden, Grafiken und Plastiken zeitgenössischer Künstler“, so der ausführliche Titel. Seit 71 Jahren gehört die Ausstellung in dem 1928 gegründeten Museum zur Tradition.

In diesem Jahr nehmen rund 50 Künstler mit einem oder zwei Werken teil, ausgewählt aus mehr als 240 Arbeiten, wie Museumsleiter Bernd Willscheid erklärt. Das große Interesse hängt sicher auch damit zusammen, dass es bei dieser Ausstellung keine thematische Begrenzung gibt; das macht sie zu einem stilistisch und qualitativ facettenreichen Spiegel aktuellen mit-

telrheinischen Kunstschaffens von Boppard bis Bonn. Traditionelle Medien dominieren, allen voran die Malerei mit der ganzen Palette zwischen Gegenständlichem und Abstraktem.

Für die eine Seite steht Figürliches, beispielsweise von Sybille Lenz, die sich in einem perspektivisch ungewöhnlichen Ölbild des Themas „Migration“ annimmt, oder von Lois Michele Wetzels mit ihrem

großformatigen, eindringlichen Porträt einer Schwarzen. Daneben stehen Landschaften wie die in ihrer flammenden Farbigkeit fast surreale Wald- und Wiesenidylle von Andrea Pröls oder die lichterfüllten Hammerstein-Pastelle von Andreas Bruchhäuser.

Auf dem Grat zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion wandern unter anderen Mircea Handabura mit einem Acrylbild,

beherrscht von einem rostroten Container mit beinahe sakraler Aura, oder Gerhard Wienss mit einem seiner charakteristischen Atelierbilder, in denen Figuren und Farbflächen verschmelzen. Nur noch Spuren von Greifbarem bleiben in einer Komposition von Anneliese Geisler. Stilistisch ähnlich breit gefächert sind Grafik und Fotografie. Da hängen oder liegen die wartenden Füße und Beine in Federzeich-

nungen von Andrea Fournier neben Mechthild Wolfs reduzierter Haiku-Monografie oder Irene Eigenbrodts Schwärmen aus Tuschetupfen. Ganz klassisch gibt sich Zygmunt Gajewski bei der grafischen Schwarz-Weiß-Aufnahme einer winterlichen Allee.

Zwischen Grafik und Objekt angesiedelt sind die Mixed-Media-Arbeiten von Sylvia Klein aus ihrer Serie „Das verlorene Ich“, gekrümmte, fallende Figuren. Auf die Spannung zwischen Stein und Metall, Natürlichem und gezielt Gestaltetem setzen Uta Weiler und Ulla Windheuser-Schwarz bei ihren Objekten. Fragil wie Eierschalen von Urtieren wirken drei Porzellan-Objekte von Sigrd Langert. Das witzige i-Tüpfelchen im Objektbereich setzt Thomas Naethe mit seinem borstigen Brandenburger Tor, Anspielung auf die Herkunft des Architekten Carl Ludwig Langhans aus einer Besenbinderfamilie.



50 Künstler aus der Region zeigen derzeit im Roentgen-Museum ihre Werke. Dabei ist eine große Bandbreite zu sehen.

Foto: Jörg Niebergall

⊕ Die Ausstellung im Roentgen-Museum ist bis zum 18. Februar zu sehen, Dienstag bis Freitag von 11 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, nicht vom 23. bis 26. Dezember und vom 30. Dezember bis 1. Januar.